

HEIMATBRIEF

Nr. 96 / Oktober 1994

Herausgeber: Der Heimatpfleger des Kreises Borken

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

Mitwirkung sachkundiger Bürgerinnen und Bürger hat sich bewährt

Am 16. Oktober sind in Nordrhein-Westfalen die Parlamente in den Kreisen, Städten und Gemeinden neu gewählt worden. Nach der Bürgermeisterwahl werden alle Ausschüsse neu besetzt. Zu den Abgeordneten werden in zahlreiche Ausschüsse sachkundige Bürgerinnen und Bürger berufen, die auf vielen Gebieten zu Sachfragen Auskunft geben können. Auf ihre Mitarbeit sollte keine Kommune verzichten. In zahlreichen Gemeinden im Kreis Borken weiß man seit Jahren ihre Kompetenz zu schätzen.

In der Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes (WHB) im Oktober 1993 in Münster ist auf diese wichtige ehrenamtliche Mitarbeit in den Kommunalparlamenten und die dabei gemachten Erfahrungen hingewiesen und der Vorschlag gemacht worden, in Schreiben an die Kreise, Städte und Gemeinden auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Der Vorsitzende des WHB Landesdirektor Dr. Manfred Scholle hat diesen Vorschlag in die Tat umgesetzt und 231 Briefe an die Spitzen der Kommunalverwaltungen in Westfalen gerichtet, wie aus dem Rundschreiben 5/1994 des WHB hervorgeht. Dort heißt es: "Der Grundtenor in den bis Ende Juli 1994 eingegangenen Antworten zeigt eine überwiegend positive Einstellung gegenüber den angesprochenen Anregungen hinsichtlich der Zusammenarbeit in der kommunalen Selbstverwaltung mit den Einrichtungen der Heimatpflege vor Ort. Fast alle stimmen den Ausführungen über die Bedeutung der Heimatpflege grundsätzlich zu. In den meisten Briefen werden die drei im Anschreiben als vordringlich genannten Punkte -Vertreter der Heimatpflege in entsprechenden Gremien der Stadt, finanzielle Unterstützung durch städtische Zuschüsse, regelmäßige Gesprächsaufgegriffen. Dabei wird in der Regel betont, daß die Zusammenarbeit zwischen Heimatvereinen und den kommunalen Einrichtungen bereits in der Vergangenheit unter diesen Voraussetzungen praktiziert wurde und fortgesetzt werden soll.

Aus den Briefen geht der Wunsch nach einer aktuelleren Auseinandersetzung mit "Heimat" deutlich hervor. Es wird ein verstärktes Eingehen auf die kritische Problematik des Heimatverständnisses gefordert. Dabei werden nicht nur Umweltfragen angesprochen, sondern auch die Aktivierung von Jugendlichen für Themen in der Heimatpflege, die auch vor dem Hintergrund der "nationalen Identität" des vereinigten Deutschlands neu bewußt gemacht werden müßten, historische Bezüge und Traditionen deutlich herausgestellt um politische und soziale Orientierung zu erleichtern. Der Wunsch einer stärkeren Öffentlichkeitsarbeit für die Heimatpflege wird geäußert, unter anderem z. B. der Tag des offenen Denkmals oder die plattdeutsche Sprache, damit bei einem größeren Kreis der Bevölkerung mehr Verständnis für heimatpflegerische Themen bzw. Maßnahmen geweckt werden. Aus dem Schreiben geht hervor, daß die Vorstellungen einer Zusammenarbeit der Kommunen mit den örtlichen Heimatpflegern sehr stark von den örtlichen Gegebenheiten und Interessen abhängig sind. Ausschlaggebend ist immer das jeweilige Engagement des Heimatvereins oder der Heimatpfleger und vor allem auch das Verständnis des jeweiligen Hauptgemeindeführers für heimatpflegerische Belange, ideal wenn Vertreter der Stadt gleichzeitig im Heimatverein oder Vorstand des Heimatvereins tätig sind, oder Vertreter der Heimatvereine in städtischen Ausschüssen mitwirken. Dies ist in vielen Gemeinden, Städten und Kreisen der Fall die ein Antwortschreiben geschickt haben.

Heimatpflege gewinnt an Bedeutung

In dem Rundschreiben 4/1994 des Westfälischen Heimatbundes (WHB) wird ausführlich über die Mitgliederversammlung im Mai dieses Jahres in Bottrop berichtet. Diesmal ist ein neuer Weg beschritten worden, als Beispiele über die verschiedenen Aufgabengebiete in Heimatvereinen stellten drei Vorsitzende Schwerpunkte ihrer Vereinsarbeit vor.

Professor Dr. Wilfried Stichmann sprach über die zahlreichen und unterschiedlichen Aktivitäten des seit 20 Jahren bestehenden Heimatvereins Möhnesee, der Ortsheimatpfleger von Kamen-Heeren-Werve Karl-Heinz Stoltefuß stellt die Schwierigkeiten seiner heimatpflegerischen Arbeit in der Zusammenarbeit mit der Stadt dar und erläuterte seine Tätigkeitsbereiche als Ortsheimatpfleger. Die Aufgaben des Vereins für Heimatpflege in Bocholt skizzierte Wolfgang Feldhege, Vorsitzender und stellvertretender Kreisheimatpfleger. Während der Versammlung hob der Vorsitzende des WHB, Landesdirektor Dr. Manfred Scholle, drei Themen besonders hervor, das Verständnis um die Heimatpflege, ihre Sicherung, die neuen Herausforderungen, die sich aus dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse ergeben und die zahlreichen Jubiläen, an die es in diesem Jahrzehnt zu Gedenken galt und gilt. Dr. Scholle faßte diese als **"Das westfälische Jahrzehnt"** zusammen. 1995 jährt sich der 300ste Geburtstag des bedeutendsten Architekten des Landes, Johann Konrad Schlaun. Aus diesem Anlaß werden Ausstellungen stattfinden. 1997 ist der 200ste Geburtstag der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Im Jahre 1998 wird des Friedensschlusses zu Münster und Osnabrück vor 350 Jahren gedacht, des Westfälischen Friedens. Der Vorsitzende sprach nicht nur den Mitgliedern in den Gremien des WHB Dank für die geleistete Arbeit aus, sondern allen, die in den Heimatvereinen diese mitgetragen haben.

Die nächste Mitgliederversammlung und der Westfalentag ist vom 30. September bis 1. Oktober 1995 in Dortmund.

Zu den beiden weiteren herausgehobenen Themen sagte der Vorsitzende unter anderem: "Der Schutz der heimatlichen und regionalen Einheit sowie die Pflege der eigenen Geschichte und Identität gewinnen immer mehr Bedeutung. Unser großer Reichtum, auch in unserem Land Nordrhein-Westfalen, besteht in der Vielfalt und in der Facettenfülle unserer kulturellen Leistungen. Sie zu erhalten und weiter zu entwickeln, darin liegt nach wie vor die Aufgabe des Westfälischen Heimatbundes und aller Heimatvereine. Deshalb sind sie mehr denn je unverzichtbar. Es ist glücklicherweise festzustellen, daß in der Gesellschaft das Bewußtsein für die Aufgaben der Heimatpflege gewachsen ist. Die Heimatpflege findet hohe Anerkennung in der Öffentlichkeit, und zwar in allen Altersgruppen, und sie findet gleichermaßen Anerkennung im politischen Raum. Ich sehe meine Aufgabe darin, gemeinsam mit dem Vorstand, dem Verwaltungsrat und der Geschäftsführung Hilfestellung und Unterstützung für die Vereine im kommunalen Bereich zu leisten. Als eine wichtige Hilfe der Zentrale des Westfälischen Heimatbundes für die zahlreichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter vor Ort sehe ich es an, die

Aufgeschlossenheit der Gebietskörperschaften gegenüber den Gedanken der ehrenamtlichen Mitwirkung zu verstärken."

Über die gute Resonanz auf die Briefaktion des Vorsitzenden berichten wir im ersten Artikel dieses Heimatbriefes.

Verantwortung wahrnehmen

Zu dem nächsten Schwerpunkt sagte Dr. Manfred Scholle: "Neue Herausforderungen kommen von einer anderen Seite auf die Heimatpflege zu, Probleme die sich aus den Wandlungen der gesellschaftlichen Verhältnisse ergeben. Wir leben in einem Bundesland, in dem die konjunkturellen Schwankungen der Wirtschaft besonders rasch und heftig durchschlagen. Hier in Westfalen leben heute nicht mehr wie im 19. Jahrhundert Menschen die "waschechte" Westfalen sind, mit der Industrialisierung sind Oberschlesier, Masuren und Polen als Arbeitskräfte gekommen. Nach dem zweiten Weltkrieg blieben die Flüchtlinge und Vertriebenen hier und haben eine neue Heimat gefunden. Allein in den 70er Jahren sind mehr als eine halbe Million ausländische Arbeitskräfte mit ihren Familien nach Nordrhein-Westfalen gekommen. Seit 1987 nimmt die Bundesrepublik jährlich mehrere 100.000 Zuwanderer auf. Angesichts dieser gesellschaftlichen Realität sind auch und gerade die Heimatvereine gefordert, ihre Rolle und ihre Verantwortung für die Gemeinschaft wahrzunehmen. Da wohl keine andere Organisation so unmittelbar in das Leben eines Ortes eingebunden ist wie ein Heimatverein, kommt ihm in diesem Bereich auch eine Vorbildfunktion zu. Gerade die Heimatvereine sollten sich der Aufgabe stellen, den Zugezogenen an einem Ort - gleich welcher Herkunft, Hautfarbe oder Religion - eine helfende Hand entgegenzustrecken. Das gemeinsame Ziel muß ein tolerantes Neben- und Miteinander der Menschen sein, die an einem Ort leben. Sowohl der Westfälische Heimatbund als Dachorganisation als auch die einzelnen Heimatvereine sind auf diesem Feld aktiv. Auf dem Westfalentag hat sich ein Arbeitskreis mit dem Thema "Integration von Neubürgern" befaßt."

Arbeit - Baustein für das Selbstverständnis Westfalens

In dem Bericht über die Tätigkeit des Westfälischen Heimatbundes im letzten Jahr schreibt Dr. Edeltraud Klüeting in dem Rundschreiben 4/1994 des WHB, daß Geschäftsführung und Vorstand bemüht seien, die Arbeit offensiv und dynamisch anzugehen. Dies geschehe in dem Bewußtsein, sich den aktuellen Zeitfragen zu stellen und nicht in der Pflege der Tradition und des Brauchtums zu verharren. Diese Arbeit sei

ein wesentlicher Baustein für das Selbstverständnis Westfalens als Kulturregion. Alle, die sich in den Heimatvereinen als Ortsheimatpfleger oder in anderer Weise um die Erhaltung der heimatlichen und regionalen Eigenart bemühten, trügen zur kulturellen Lebensqualität bei.

Dr. Edeltraud Klueting sprach die neuen Wege bei der Jugendarbeit und der Integration von Neubürgern an. Im WHB sei die Erfahrung gemacht worden, daß sich junge Leute für ihre Heimat interessieren, wenn man ihnen altersgemäße Angebote mache und auf ihre eigenen Vorstellungen eingehe. Jugendliche ließen sich nicht in Vereinsstatuten einbinden, wohl aber in Einzelaktionen wie Naturschutz, Erhaltung von Denkmälern, Lesewettbewerbe und kulturelle Veranstaltungen. Die Geschäftsführerin dankte allen, die die Arbeit des WHB mitgetragen und unterstützt haben und sagte, die ständig wachsenden Aufgaben seien mit Mitteln aus öffentlicher Hand nicht zu bewältigen, deshalb sei ehrenamtlicher Einsatz wichtiger als je zuvor. In diesem Bewußtsein sollte die bewährte Zusammenarbeit fortgesetzt werden.

In dem genannten Rundschreiben sind auch die Vorträge über die drei Heimatvereine veröffentlicht.

Harmonisches Zusammenspiel von Heimatvereinen und Kreis Borken

Aus dem Quartett der vier Heimatpfleger verabschiedet sich ein Trio, dessen Zusammenspiel harmonisch war und eine gute, erfolgreiche Arbeit verwirklichte. Davon habe die Heimatpflege im Kreis Borken erkennbar profitiert. Beispielhaft sei die Zusammenarbeit mit allen Heimatvereinen, der Kreisverwaltung, insbesondere dem Kulturamt -dort ist die Kreisheimatpflege integriert- gewesen. Dies sagte Oberkreisdirektor Raimund Pingel während des kreisweiten Zusammentreffens der Vorstände der Heimatvereine anlässlich der Verabschiedung von Kreisheimatpfleger August Bierhaus und seiner Stellvertreter Hans Dillmann und Hans Hüer. Aus Alters- und Gesundheitsgründen scheidet alle drei aus diesem Ehrenamt aus, das sie über einen Zeitraum von zehn bzw. fünf Jahren ausgeübt haben. Alle drei bleiben der Heimatpflege weiterhin eng verbunden. Der Oberkreisdirektor dankte den Scheidenden für ihre engagierte vorbildliche Arbeitsleistung und wünschte ihnen weiterhin alles Gute.

Das Gebiet der Heimatpflege beinhalte eine Fülle von Aufgaben, entsprechend sei der Tätigkeitsumfang gewesen. Der Oberkreisdirektor wies auf das Entwicklungsprogramm des Kreises Borken hin, indem die Erhaltung des ländlichen Charakters dieses Raumes zukunftsweisend festgeschrieben ist. In die Umsetzung dieser Herausforderung und Aufgabe sollten sich die 41 Heimatvereine im Kreisgebiet mit

ihren 10.000 Mitgliedern aktiv einbinden lassen durch Sachkunde und kritischen Dialog. Die Heimatvereine sollten mithelfen, Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen, Finger auf Wunden zu legen, damit ihre Orte keine weiteren Schäden nähmen, Ortsbilder zerstört oder so stark verändert würden, daß ihre Identität verloren gehe.

August Bierhaus erinnerte in seinem Rückblick an das steigende Interesse an Heimatpflege, Bewahrung von Brauchtum und Traditionen im Kreisgebiet. Als er vor zehn Jahren das Amt des Kreisheimatpflegers übernommen habe, gab es 26 Heimatvereine, heute sind es 41. Heimatpflege habe stark an Bedeutung gewonnen, sie sei notwendiger denn je, das habe man allerorts erkannt. Die 10.000 Mitglieder in diesen Vereinen bejahten und unterstützten, auch durch persönlichen Einsatz, die Aufgaben in ihren Gemeinden und bildeten eine starke Gemeinschaft. Mit diesem Wind im Rücken habe ihm die Aufgabe Freude bereitet. Ohne die Unterstützung der Kreisverwaltung wäre vieles nicht zu bewältigen gewesen. August Bierhaus nannte die Einrichtung von Museen, Heimathäusern und -stuben, das Zusammentragen von Sammlungen, die Bewahrung der plattdeutschen Sprache -hier hob er besonders die jährlichen Lesewettbewerbe hervor-, die Kontakte zu den Niederländern durch die wiederkehrenden Veranstaltungen, der grenzüberschreitende Heimattag, der Tag des Platt und der Mittwinterabend. Diese Veranstaltungen seien Tage der Gemeinsamkeiten und auch Impulsgeber zum gegenseitigen Verstehen. Die Veröffentlichung von Büchern und Schriften sowie der Heimatbrief als Informationsquelle, all dies und vieles mehr habe der Kreis nachhaltig gefördert, dafür sei zu danken. Besonders am Herzen liege ihm die Fortführung von Kontakten zur Jugend, um diese in die Heimatpflege einzubinden und die wissenschaftliche Bearbeitung des bereits zusammengetragenen Liedgutes auf Kreisebene. August Bierhaus dankte allen für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen während seiner zehnjährigen Tätigkeit.

Dr. Edeltraud Klueting, Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes in Münster, zeigte sich angetan von der beeindruckenden Bilanz der Heimatpflege im Kreis Borken. Hier zeige sich der unermessliche Wert des Ehrenamtes, ohne daß diese Arbeit nicht zu leisten sei. Dies müsse noch mehr in das Bewußtsein der Öffentlichkeit getragen werden. Sie sollte sich Wissen, Erfahrung und Engagement der in Heimatvereinen Tätigen zunutze machen, sie in kommunale Ausschüsse als Sachkundige berufen, wenn auch mit Kontroversen zu rechnen sei. Die Impulse könnten nur förderlich für die Entwicklung in Gemeinden und Städten sein. Jeder Heimatverein habe ein breites Spektrum an Aufgaben vor sich liegen. Wie sie erfüllt würden, sei ureigenste Entscheidung vor Ort.

Die Stärke der Vereine sei, daß sie nicht zentralistisch gelenkt würden. Nicht überall gebe es eine Geschäftsstelle der Heimatpflege in der Kreisverwaltung, die die Arbeit unterstützend begleite. In Bayern bezeichne man das Ehrenamt mit dem Ausdruck "Lastenamt". Unabhängig, weisungsungebunden, mit Motivation und starkem Engagement hätten die drei scheidenden Heimatpfleger dieses Ehrenamt ausgefüllt, dafür gelte ihnen herzlicher Dank.

Einstimmig empfehlen die Heimatvereine dem Kreistag zum neuen Kreisheimatpfleger **Wolfgang Feldhege**, Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege Bocholt e. V., zu benennen, der seit fünf Jahren stellvertretender Kreisheimatpfleger ist und neun Heimatvereine betreut. Dieses Amt will er zusätzlich weiter ausüben. Seine Stellvertreter sollen für die nächsten fünf Jahre **Manfred Uhling**, Vorsitzender des Heimatvereins Wessum für den Norden des Kreisgebietes mit 17 Heimatvereinen und **Josef Benning**, Vorsitzender des Heimatvereins Weseke für den östlichen Bereich mit 15 Heimatvereinen werden.

Das Wirken der drei Ausscheidenden

Der scheidende Kreisheimatpfleger **August Bierhaus** wird als "bester Kenner der Ahauser Unterwelt" bezeichnet. Jahrelang hat er mit seiner Frau und begleitenden Wissenschaftlern die archäologischen Ausgrabungen im Stadtgebiet Ahaus einsatzfreudig mit durchgeführt. Die Archäologie war zunächst Hobby, dann wurde sie zur Lebensaufgabe. Die Ergebnisse hat er in Ausstellungen und Veröffentlichungen dargelegt. Er hat das Buch "300 Jahre Schloß Ahaus" geschrieben, Umbau und Restaurierung, die jetzt dort durchgeführt werden, verfolgt er mit Interesse. Mit Sensibilität und Einfühlungsvermögen hat er die Geschichte der Juden in seiner Stadt aufgearbeitet und in dem Buch "Es ist nicht leicht darüber zu sprechen" niedergelegt. Neben den im Vorbericht angeführten Tätigkeiten, die vor Ort auch von seinen Stellvertretern durchgeführt und begleitet wurden, brachten Mitgliedschaften in Beiräten verschiedener Einrichtungen. August Bierhaus gehörte dem Verwaltungsrat des Westfälischen Heimatbundes an. Während seiner zehnjährigen Tätigkeit als "Ehrenbeamter des Kreises" hat er seine vielfältigen Kontakte und Beziehungen durch seine ehemals leitende Funktion als Bänker in die Arbeit der Heimatpflege mit eingebracht und weiter ausgebaut. Die Erarbeitung der kreisweiten Dokumentation über "Das Jahr 1945 im Westmünsterland" wird er in der Arbeitsgemeinschaft führend begleiten.

Hans Dillmann wird gerne als "Urgestein" bezeichnet. Seine Lebens- und Berufserfahrung als Kommunalbeamter und Gemeindedirektor in Schöppingen haben

ihn weit über das Kreisgebiet hinaus bekannt gemacht. Er hat die Interessen der 17 Heimatvereine im Altkreis Ahaus mit Erfahrung und Sachkenntnis wahrgenommen, helfend viele Ideen, Projekte und Neuerungen begleitet und mit umgesetzt. In regelmäßigen Tagungen und Treffen mit den Heimatvereinen hat er die Heimatvereinsarbeit publik gemacht und Zeitungsberichte darüber geschrieben. Jüngstes Beispiel der Öffentlichkeitsarbeit ist die Ausstellung "Was auch die Engel gelüftet zu schauen" im alten Rathaus in Schöppingen bis zum 13. November, die in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde St. Brictius, der Gemeinde Schöppingen, dem "aktuellen Forum Volkshochschule" und dem Heimatverein Schöppingen-Eggerode durchgeführt wird. Es ist eine nicht alltägliche Ausstellung, die weit über die Grenzen Schöppingens hinaus Beachtung gefunden hat.

Hans Hüer brachte als Behördenleiter die Eigenschaft zu leiten und zu lenken mit, wußte seine Arbeit und den Kontakt zu den 15 Heimatvereinen im Altkreis Borken einschließlich Gescher sehr lebendig auszugestalten. Er hatte für alle ein offenes Ohr und nahm an zahlreichen Veranstaltungen der Heimatvereine in seinem Gebiet teil. Viele führten ihn in den westfälischen Raum und die neuen Länder, wo er neue Beziehungen auf heimatkundlichen Gebieten angeknüpft hat und weiter pflegen wird. Er hat immer Zeit gefunden zu einem Erfahrungsaustausch und war ein guter Ratgeber. Herzlich konnte er sich mitfreuen über die positive Entwicklung in "seinen Heimatvereinen" und ihre Unterstützung bei vielen gemeindlichen Aufgaben durch persönlichen tatkräftigen Einsatz. Seit 1989 ist Hans Hüer ehrenamtlicher Leiter des Glockenmuseums in Gescher, das jedes Jahr viele tausend Besucher zählt. Mit dem Imkermuseum hat die Stadt Gescher im kommenden Jahr vier Museen. Hier sieht Hans Hüer zusätzliche Aufgaben für die Heimatpflege.

Die Redaktion des Heimatbriefes bedankt sich für die wohlwollende, mithelfende und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünscht August Bierhaus, Hans Dillmann und Hans Hüer alles Gute für die Zukunft.

Postskriptum

Herzlicher Dank galt selbstverständlich auch Wolfgang Feldhege für seine fünfjährige Tätigkeit als stellvertretender Kreisheimatpfleger und die Bereitschaft, dieses Ehrenamt beizubehalten und die Leiterfunktion zu übernehmen.

Zur aktiven Mitarbeit im Landschafts- und Naturschutz wurde erneut aufgerufen. Jeder Heimatverein sollte in der Naturfördergesellschaft des Kreises Borken Mitglied werden und sich an dieser ureigensten Aufgabe der Heimatpflege beteiligen.

Angeregt wurde die Archivierung von Fotografien mit Betextung, damit Ort und Namen nicht verloren gingen.

Am 30. Dialekttag - Dialog über den Nationalsozialismus

Zahlreiche Freunde der plattdeutschen Sprache fanden sich auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek Westmünsterland zum 30. Tag des Platt auf Erve Kots in der niederländischen Gemeinde Lievelede ein. Anwesend war der **83jährige Gerard Stork**, der als Vorstandsmitglied des Kulturkreises Schloß Raesfeld diese Veranstaltung gemeinsam mit Nieder- und Westmünsterländern ins Leben gerufen hatte, um den Dialekt vor dem weiteren Niedergang zu bewahren. Kontakte auf zunächst privater Ebene hatten in den 50er Jahren zu einer behutsamen Annäherung zwischen der Bevölkerung diesseits und jenseits der deutsch-niederländischen Grenze geführt, die allmählich auf offizielle Einrichtungen und Vereinigungen ausgedehnt werden konnte. Wie sehr sich diese damalige Annäherung zu Freundschaften und gegenseitigem Verständnis entwickelte, zeigte sich in dem diesmal gewählten Thema "Dialektliteratur und Volkskunde im zweiten Weltkrieg". Man sprach gemeinsam offen und emotionslos über den Nationalsozialismus und seine Auswirkungen.

Vorstandsmitglied Riek Beskers aus Winterswijk bewertete dies als positives Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit. Während dieser Zeit habe man sich kennengelernt, Respekt und Vertrauen kennzeichneten den Umgang miteinander.

Seit zehn Jahren arbeitet **Kay Dohnke aus Hamburg** mit anderen Wissenschaftlern im norddeutschen Raum an der Erfassung von Texten in niederdeutscher Sprache, die den Nationalsozialisten als Propagandamaterial dienten. Diese haben die plattdeutsche Sprache gezielt einbezogen und auch in plattdeutsch im ländlichen Raum Reden gehalten. Der Inhalt vieler Texte war seit 1885 auf das konservative, nationale Deutschtum ausgerichtet. Damals sei auch die Gründungszeit vieler Heimatvereine gewesen. Die Nazis brauchten sich dieser Weltanschauung und bestimmter Schlagworte, wie Stamm, Art, Blut und Scholle, nur zu bedienen. Als die Nazis 1933 die Regierung übernahmen, glaubten viele, jetzt würde die Volkskunde gefördert. Sie traten in die Partei ein und schrieben für sie. Es herrschte damals eine Aufbruchstimmung, das Ideologische hätten die meisten nicht erkannt, sagte Kay Dohnke. Nur wenigen sei es möglich gewesen, unpolitisch zu schreiben. Das niederdeutsche Schrifttum und der Volkstanz als Brauchtum dienten der Partei im Krieg als Mittel zur Beruhigung und später zu Durchhalteparolen.

Henk Krosenbrink aus Winterswijk stellte die

Situation in den niederländischen Provinzen dar, wo es vor dem Krieg schon Anhänger des Nationalsozialismus gab. Nach der Besetzung durch die Deutschen wurden Ministerien eingerichtet, die die Dialektliteratur und Volkskunde lenkten.

Erinnerungen - nachdenkliche Texte

Persönliche Erlebnisse während der Nazi- und Kriegszeit, in Gedicht- und Prosaform geschrieben, lasen vor: Otilie Baranowski, Münster; Riek Beskers, Winterswijk; Henk Lettink, Hoogeveen, Egon Reiche, Bocholt; Broos Seemann, Lemele und Aloys Terbille, Vreden. Sie weckten Erinnerungen an die negativen Veränderungen des bislang guten Verhältnisses zwischen den Grenzbewohnern, einem Kind nicht einleuchtend. Briefe von der Front nach Hause schilderten den täglichen Anblick des Todes "Im Schnee blieb unser Leben" oder Schikanen gegen die Fremdarbeiter beim Volkssturm. Wie sehr Mütter darunter litten, wenn ihr Sohn eingezogen wurde, drückte sich in dem Gedicht "Moder lott din Kind nich goon" aus. Die Zerstörung der Stadt Bocholt, der lange Tag im Graben für einen 15jährigen, schilderten Angst und Verzweiflung. Die Vernichtung des sogenannten "unwerten Lebens", damit waren Behinderte gemeint, Steinewerfen auf den anderen, die Ignoranz der Naziverbrechen, alles drückte sich in den Texten aus, die sehr nachdenklich stimmten. Sie trugen aber auch die Botschaft in sich, daß sich diese Grausamkeiten, Krieg und Vernichtung nie mehr wiederholen dürften. Leider mußte man sich oft die Frage stellen "Haben wir immer noch nichts gelernt?".

Die drei "de Geitlings" aus Rheine drückten in ihren musikalischen Beiträgen "ein Loblied auf das platte Land" aus. Sie besangen fröhlich getragen und melancholisch das Leben, die Natur und Überkommenes, Wünsche und Hoffnungen.

Es blieb an dem langen Tag in Erve Kots genügend Zeit zu Gesprächen miteinander, so daß sich die Achterhoeker und Westmünsterländer wieder ein Stück näher kamen. Fazit: Der Dialekt muß nachdrücklich gefördert werden. Hier sind die Kultusministerien, Schulen, das Elternhaus und die Heimatpflege angesprochen.

AKTUELLES

Bundesverdienstkreuz für Hans-Georg Zurhausen

Der einige Jahre für die Redaktion des Heimatbriefes verantwortliche ehrenamtliche Redakteur Hans-Georg Zurhausen hat für seine Verdienste um den Pferdesport das Bundesverdienstkreuz bekommen. In einer Feierstunde im Sitzungssaal des Borkener Rathauses nahm der Kriminaloberkommissar diese Auszeich-

nung aus den Händen von Landrat Gerd Wiesmann entgegen. Hans-Georg Zurhausen war nicht nur 25 Jahre im Vorstand des Zucht-, Reit- und Fahrvereins Borken, sondern auch der Vorsitzende von 1974 bis 1992. Seit 1975 gehört er als Mitglied dem Vorstand des Kreissportbundes an und ist überdies seit 1982 stellvertretender Vorsitzender des Kreisreiterverbandes. Herzlichen Glückwunsch.

Dank für eine ausgezeichnete Leistung

Die Haushaltslage der Gemeinde Velen läßt die Einstellung eines hauptamtlichen Museumsleiters für das Burgmuseum in Ramsdorf nicht zu. Deshalb mußte der **Historiker Frank Brunecker**, der als ABM-Kraft fast vier Jahre im Museumsbereich gearbeitet hatte, verabschiedet werden. Bedauert wurde dies vom stellvertretenden Bürgermeister Werner Peters, Gemeindedirektor Josef Schliemann und Bernhard Sühling, Vorsitzender des Heimatvereins Ramsdorf, als sie dem jungen Historiker Lob, Anerkennung und Dank für seine ausgezeichneten Leistungen aussprachen. Frank Brunecker hat mit fachlicher Hilfe des Westfälischen Museumsamtes in Münster das Konzept für die Neugestaltung des Museums in der Burg Ramsdorf erstellt und umgesetzt. Zum Abschied legte er in einem weiteren Vorschlag seine Vorstellungen über die Gestaltung eines technikgeschichtlichen Museums für die Gemeinde vor, in der auch die Sammlung landwirtschaftlicher Geräte, die die Doskerkerls zusammengetragen haben, Platz finden sollen.

Das neugestaltete Museum ist seit einem Jahr geöffnet und ermöglicht den Besuchern einen übersichtlichen und nachvollziehbaren Spaziergang durch die Geschichte der Gemeinde Ramsdorf. Die Räume und das schöne Treppenhaus sind hell gehalten. Diese innenarchitektonische Neugestaltung ist ein Gewinn für das Museum. Der schriftliche Museumsführer von Frank Brunecker führt in die Thematik der Ausstellung ein.

Betreut wird das Museum von ehrenamtlich tätigen Kräften. Die Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 15.00 bis 17.00 Uhr, Sonn- und Feiertage von 11.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr. Führungen kann man vereinbaren.

Telefon-Nr.: 0 28 63 / 53 76.

Buchen und Stieleichen für den Pröbstringbusch

Das Borkener Naherholungsgebiet rund um den Pröbstringsee und die angrenzende Waldfläche Pröbstringbusch wird durch naturgerechte Neuanpflanzungen in die Zukunft hinein aufgewertet. 50.000 Buchen und Stieleichen sind bereits auf den mit Adlerfarn bewachsenen Flächen gepflanzt worden. Die-

selbe Anzahl wird in den nächsten Jahren in dem 50 Hektar großen Wald gepflanzt. Dort stehen 100jährige Eichen, die in den Jahren um 2090 gefällt werden können. Dem Kreis Borken als Eigentümer ist an einer gezielten Aufforstung aus ökologischen Gründen sehr gelegen. Die Jungbäume kosten pro Stück DM 2,00. Das Land Nordrhein-Westfalen beteiligt sich daran mit DM 1,43.

In einigen Jahren wird der Pröbstringbusch durch die heranwachsenden Bäume sein Äußeres verändern durch einen dichteren Bewuchs. Eine vermehrte Anzahl von Tieren wird optimalen neuen Lebensraum vorfinden.

VEREINSNACHRICHTEN

Kalkgewinnung im Raum Stadtlohn

Der **Heimatverein Stadtlohn** lud im Oktober zu seinem ersten Herdfeuerabend in das Haus Hakenfort ein. Stadtarchivar Ulrich Söbbing sprach über die Kalkgewinnung im Raum Stadtlohn. Hier der Bericht der Schriftführerin Maria Althaus.

Am prasselnden Kaminfeuer waren die Heimatfreunde interessierte Zuhörer, was zunächst das Geschichtliche anbelangte. Stadtarchivar Ulrich Söbbing, der aus alten Archivalien Wissenswertes zusammengetragen hatte, mochte sich hinsichtlich der zeitlichen Entstehung verschiedener Kalkwerke oder Kalköfen nicht genau festlegen. Seinen Recherchen zufolge hat es diese bereits im 17. Jahrhundert gegeben. Viele Schriftstücke aus dieser Zeit weisen darauf hin. Ulrich Söbbing war sich aber sicher, daß die Kalkgewinnung schon im frühen 13. Jahrhundert in unserer Gegend eine bedeutende Rolle gespielt hat. Bekannt sind lediglich noch die beiden Kalköfen an der B 70 in Hundewick. Aber schon um 1630 gab es im Bereich der Kalterbrücke zwei Kalköfen, wovon einer vom Eigentümer Witthake und der andere von der Stadt betrieben wurde. Auf fürstliche Anordnung hin mußte später der Kalkofen Witthake abgerissen werden, dieser übernahm dann den städtischen Kalkofen. Grund dieser Abrißmaßnahme war, daß die Kalköfen mit Holz befeuert werden mußten und der Holzverbrauch sehr hoch war, um die entsprechenden Temperaturen für die Öfen zu erzielen. Eine Abholzung ganzer Wälder wurde befürchtet, so daß es zu dieser Stilllegungsmaßnahme kam.

"Kalk sit öwwerall in Stadtlohne", meinte Vorsitzender Hubert Vogtt, der auch auf die gute Qualität besonders des bis in die späten 50er Jahre in Hundewick geförderten Kalks hinwies. Der Abbau dort habe sich zunächst als recht einfach erwiesen, weil der hier verlaufende Kalkrücken nur etwa 1,50 m unter dem Oberboden verlaufe.

Clemens Gräwers aus Hundewick, der sich noch gut

an den Betrieb des Kalkwerkes erinnern konnte und auch von seinem Vater, der dort gearbeitet hatte, viel Wissenswertes erfahren hat, trug durch seine Beiträge sehr zum Gelingen des Abends bei.

Bernhard Fischer sorgte mit eigenen Dias und Bernhard Uepping mit Bildern aus dem Stadtarchiv anschließend mit ihren Zeitdokumenten noch für genügend Gesprächsstoff unter den Besuchern.

Bunter Abend erbrachte Restfinanzierung

Zugunsten der Finanzierung einer Hebebühne für einen behindertengerechten Eingang in das Heimathaus veranstaltete der **Heimatverein Velen** einen bunten Abend, der bei der Bevölkerung großen Anklang fand. Zahlreiche Akteure, jung und alt, traten mit Sketchen, plattdeutschen Vorträgen, Tänzen und musikalischen Beiträgen auf und bescherten dem Publikum vergnügliche Stunden. Der Umbau des Heimathauses kann nun vollendet werden. Die noch fehlende Hebebühne für einen behindertengerechten Eingang kann mit Hilfe der Eintrittsgelder finanziert werden. Mit dem Vorsitzenden Alfons Wellermann freuen sich darüber der Vorstand und die freiwilligen Helfer, die den Umbau tatkräftig unterstützt haben.

Rund um die Kartoffel

Auf dem Hof Clemens Schulze Döring, Im Knüverdarp in Ramsdorf gelegen, ernteten "De Doskerkerls" Kartoffeln wie in alten Zeiten und luden dazu am ersten Oktoberwochenende herzlich ein. Gezeigt wurde die beschwerliche Kartoffelernte, auch mit Handauflesen, die ersten Maschinen, die zum Einsatz kamen, Rodegeräte aus den 20er und 30er Jahren. Diese wurden meistens von Pferden gezogen, manchmal von Zugmaschinen. Bei dieser Schauveranstaltung kamen einreihige Siebkettenroder mit seitlichem Auswurf und der erste gebaute Siebkettenroder mit Krautabgreifer und Vorratsbunker zum Einsatz. Vorgestellt wurden Kartoffelgeräte zum Pflanzen, auch handgezogene, alte Sortiermaschinen, Quetschen, Eggen und Dezimalwaagen zum Abwiegen der Kartoffelsäcke.

Der Besucherandrang war, wie stets bei Auftritten der "Doskerkerls", groß. Es wurden die verschiedensten Kartoffelgerichte angeboten, Rezepte verteilt und natürlich die frisch geernteten Kartoffeln zum Verkauf feilgeboten.

Turmwindmühle ist jetzt Heimathaus

Die Werther Mühle, einst Bauwerk der Stadtbefestigung, ist vom Kreis Borken auf die Stadt Isselburg übertragen worden. Genutzt wird sie nun nach dem Abschluß der Restaurierung und Neuerstellung der

Galerie, von der aus man einen weiten Blick in die Umgebung hat, vom **Heimatverein Werth**, der auch für die Instandhaltung in Zukunft verantwortlich sein wird. Zahlreiche Besucher haben in den letzten Wochen das Angebot einer Besichtigung genutzt. Bis vor 30 Jahren wurde in der Turmwindmühle noch Korn gemahlen. Der Heimatverein wird das unter Denkmalschutz stehende Gebäude mit neuem Leben erfüllen.

Wildes Plakatieren an Bäumen ordnungswidrig

Der Legdener Gemeinderat hat in diesem Jahr eine neue Plakatordnung erlassen, die das wilde Plakatieren an Bäumen als ordnungswidrig verbietet.

Der **Heimatverein Asbeck** hatte sich schon lange gegen die Gedankenlosigkeit gewandt, Plakate und Zettel mit Heftzwecken an Bäumen zu befestigen. Die Rinde der Bäume nimmt dabei Schaden. Der wirkt sich nachteilig auf das Wachstum aus.

In Legden und Asbeck gibt es außer Werbeflächen bei Wahlen keine Möglichkeit zur Anbringung von Werbung. Es wurde angeregt, die örtlichen Geschäfte, Einrichtungen und Geldinstitute zu bitten, Plakate oder Mitteilungen auf Veranstaltungen in Schaufenstern oder Räumen auszuhängen.

In Zukunft wird das Anheften an Bäumen mit einer Geldbuße bestraft.

Wildes Plakatieren an Bäumen sieht man vielerorts. Meist sind es Ankündigungen auswärtiger Veranstaltungen. Heimische Vereine bitten die örtlichen Geschäfte, Plakate auszuhängen. Auffallend ist neben der Beschädigung von Bäumen aber auch die vermehrte Zunahme von Schmiereien und Graffiti an Kirchen, Häusern, Denkmälern, Ehrenmälern und Brücken. Aufgefallen ist es der Redaktion z. B. am Ehrenmal in Vreden und an der Unterführung der Bundesstraße 70 innerhalb des Geologischen Gartens in Weseke. Die von Schulkindern bemalten Flächen sind dadurch verunstaltet worden, das ist jammerschade.

Im **Geologischen Garten** wird jetzt der Spieker aufgebaut, die Fundamente stehen bereits. Auch in der Herbstzeit übt diese Anlage einen besonderen Reiz auf den Spaziergänger aus. Ein Besuch lohnt sich.

Der Wald Lebensgrundlage für Generationen

Der **Heimatverein Heiden** hatte zu einer Exkursion in die Fürstlich-Salm-Salmschen Waldungen in Stadtlohn-Büren eingeladen. Bilderbuchwetter begleitete die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die fachkundig von Forstdirektor Wolfgang Matenaers geführt wurden. Dieser stellte die Bedeutung des Waldes als Lebensgrundlage bezüglich Luft, Wasser, Ökologie und Wirtschaftlichkeit dar, manches auch in

Frage. So zum Beispiel den Gedanken an die Verwendung von Recyclingpapier aus wirtschaftlicher und ökologischer Überlegung. Wald- und Forstwirtschaft sei eine Aufgabe für viele Generationen, betrachte man die Dauer der Reifezeit von Eichen, die 200 Jahre betrage.

Jede Generation trage ihre Verantwortung für den Wald und reiche sie an die Nachfahren weiter. Ohne Wald würde einer Versteppung Vorschub geleistet, sagte der Forstmann. Erkennen könne man es in Heidegebieten. Für jeden Hektar Wald sei im Laufe der Jahre für die Wiederaufforstung ein Betrag von DM 20.000,- erforderlich. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Herbert Filippke, bedankte sich für die umsichtige Führung, die ein neues Waldbild vermittelt habe. Aufgabe der Heimatvereine sei nicht nur die Pflege und Erhaltung von Brauchtum, sondern auch der Einsatz für einen gesunden Lebensraum. Das bedeute, sich umzuhören und neues Wissen anzueignen.

NEUERSCHEINUNGEN / BUCHTIPS

"Diesseits der Baumberge"

In dem vorliegenden Buch **Schöppinger Geschichte(n) 1914-1960**, geschrieben von Magdalene Heuvelmann, werden Geschichte und Geschichten von Schöppingen und Schöppingern lebendig beschrieben, gut lesbar dargestellt und spannend erzählt. Die drei Schwerpunktthemen des Buches (Geschichte von "Jugend und Freizeit", von "Landwirtschaft" und von "Politik und Gemeindeverwaltung" in Schöppingen) zeigen, daß sich hier für jede und jeden (nicht nur für Schöppinger) eine spannende Lektüre findet. Vor allem kann vor diesem Hintergrund zu einem Gespräch zwischen den Generationen angeregt werden. War früher nun alles besser oder hatten es die Leute schwerer?

Das "neue" Geschichtsbuch ist da und zum **Vorbestellpreis von DM 15,- (später kostet es DM 18,-) bei der Gemeindeverwaltung Schöppingen ab 1. Dezember 1994 erhältlich.** Die Vorbestellung muß bis zum **30.11.1994** bei der Gemeindeverwaltung eingegangen sein.

"Vom Bauersleuten, Spinnerinnen und Handwerker"

Ende November 1994 erscheint Band 2 der Reihe "Raesfelder Beiträge zu Geschichte und Volkskunde" mit dem Untertitel "Die Bevölkerung von Raesfeld, Erle und Homer 1498-1806".

Nachdem die bei der Gemeinde Raesfeld tätige Historikerin Ingrid Sönnert ihre Arbeit für das Buch "Die Flurnamen der Gemeinde Raesfeld" abgeschlossen

hatte, widmete sie sich einer neuen Aufgabe: der Erarbeitung eines Buches über die Geschichte der heutigen Gemeinde Raesfeld.

Bei diesen Arbeiten zeigte sich bald, daß die schriftliche Überlieferung der beiden Dörfer Raesfeld und Erle sowie der Bauerschaft Homer sehr vielfältig und umfangreich ist. Es befindet sich eine Fülle von Schatzungslisten (=Steuerlisten) und Bevölkerungsverzeichnissen unter dem bisher gesammelten Quellenmaterial, deren Bedeutung in einer Gemeindegeschichte aus Platzmangel nicht gerecht zu werden ist. Viele Raesfelder, Erler und Homeraner Familien, die auf eine mehrhundertjährige Familiengeschichte zurückblicken können, werden in den nun publizierten Bevölkerungsaufzeichnungen auf Spuren ihrer Vorfahren stoßen. Aber auch Familien, die sich erst später in Raesfeld niederließen, werden neues über die Gemeinde und die Menschen, die in ihr lebten, erfahren. Die erste Steuerliste ist aus dem Jahr 1498, sie enthält die Namen und die Anzahl der EinwohnerInnen Raesfelds und Erle, welche Steuern zu zahlen hatten. Es folgen weitere Beispiele aus den nächsten Jahrhunderten, außerdem Verzeichnisse, denen, neben den Namen und der Anzahl der Raesfelder und Erler Bevölkerung, auch Angaben über das Alter oder die Verwandtschaftsverhältnisse zu entnehmen ist.

Der zweite Teil des Bandes ist eine wertvolle und wichtige Ergänzung zu den abgedruckten Bevölkerungsaufnahmen. Die Quellen antworten auf Fragen nach Größe und Zusammensetzung der Familien, ihren Gewerben und Berufen. Schatzungs- und Bevölkerungslisten sind nämlich weitaus mehr als eine wichtige Quelle für Familienhistoriker. Sorgfältig ausgewertet, bieten sie vielfältige Aussagen zu allgemeingeschichtlichen und sozialhistorischen Fragen.

Die Gemeinde Raesfeld bietet das Buch bis zu seinem Erscheinen Ende November 1994 zum Subskriptionspreis von DM 23,50 an. Nach Erscheinen beträgt der reguläre Preis DM 28,00. Bestellungen nimmt das Hauptamt der Gemeinde Raesfeld, Telefon-Nr.: 0 28 65 / 6 01 58, entgegen.

WAS / WANN / WO

Neue Ausstellung im Hamaland-Museum: "Handwerk und Denkmalpflege"

Ein Denkmal ist ein Zeugnis menschlicher Geschichte und Kultur: Wer den Begriff Denkmal so definiert, der bezieht sich auf die ganze Fülle unseres historischen Erbes. Es gibt aber Unterschiede bei der Pflege und dem Erhalt von Denkmälern, wie die neue Ausstellung im Hamaland-Museum dokumentiert, die bis zum 29. Januar kommenden Jahres zu sehen sein wird. "Handwerk und Denkmalpflege" wurde diese Sonderausstellung überschrieben, die durch die Zusammen-

arbeit des Hamaland-Museums mit dem Europäischen Zentrum für Denkmalpflege Schloß Raesfeld möglich wurde.

Beide Einrichtungen bemühen sich um Zeugen der Vergangenheit. Die Einrichtung in Raesfeld widmet sich vorwiegend der Baudenkmalpflege, also dem Erhalt von ganzen Gebäuden. Was sich dagegen zum Beispiel an Gegenständen des täglichen Bedarfs innerhalb dieser ummauerten Räume fand und findet, dieses findet man in größeren und kleineren Museen in großer Zahl.

Unterschiedlich wie die Objekte sind auch die Methoden zu ihrem Erhalt und zu ihrer Pflege. Die denkmalpflegerische Praxis im Bereich der Baudenkmalpflege wird immer wieder aufs neue durch Aufgaben geprägt, die nicht nach Rezept gelöst werden können oder gar durch rationellen Maschineneinsatz zu bewältigen sind. Jedes Baudenkmal stellt ein unersetzliches

Original dar, und so verlangt ein verantwortungsbewußter Umgang mit diesen Objekten ein Feingefühl, das über die handwerklichen Forderungen hinausreicht.

Das Europäische Zentrum für Denkmalpflege in Raesfeld ist seit zehn Jahren bemüht, Handwerker verschiedener Berufe für fachgerechtes Arbeiten in der Denkmalpflege fort- und weiterzubilden. Dazu wird den Lehrgangsteilnehmern und -teilnehmerinnen einerseits das notwendige Know-how für die Praxis vermittelt, weil sich die handwerklichen Tätigkeiten in der Baudenkmalpflege zum Teil erheblich von den heute üblichen Berufsbildern in diesen Branchen unterscheiden. Andererseits wird aber auch darauf geachtet, daß die Weitergabe notwendiger Kenntnisse im Umgang mit Kunst- und Kulturgütern nicht zu kurz kommt. Voraussetzung aber sind stets Handwerkerinnen und Handwerker, die sich einer kulturgeschichtlichen Tradition verpflichtet fühlen und Respekt vor der Leistung ihrer beruflichen Vorfahren haben.

Daß Denkmalpflege weder heißt, diese Bauten zu verfälschen oder zu beeinträchtigen, noch sie "künstlerisch" zu gestalten oder gar "auf neu zu trimmen", soll die Ausstellung zeigen, in deren Mittelpunkt Projektarbeiten aus den Werkstätten der Raesfelder Einrichtung stehen. Alle Arbeiten lassen prägnant ihre handwerkliche Herstellung deutlich werden, wie zum Beispiel das in Bau befindliche Kreuzrippengewölbe - aus der Steinmetzwerkstatt - oder die erst zum Teil vollendete Fachwerkwand. Weitere Proben ihrer Arbeit zeigen die Handwerker der Bauschreinerinnung (Türen, Fenster und Vertäfelungen) und des Dachdeckergerwerbes (Dachgaube mit sogenannten Biber-schwänzen). Schreiner zeigen an Beispielen, wie sie als Restaurateure alter Möbel vorgehen und wie sie hierbei mit Polsterern zusammenarbeiten. Beispiele aus dem Arbeitsbereich der Metallrestaurierung runden die Palette handwerklicher Berufe ab.

Die Ausstellung ist dienstags bis samstags von 9 bis 12.30 und von 14.30 bis 18 Uhr sowie an Sonntagen von 10 bis 12.30 und 14.30 bis 18 Uhr zu besichtigen. Montags bleiben die Räume des Hamaland-Museums geschlossen.

Hinweis: Die zum Museum gehörende Westmünsterländische Hofanlage bleibt bis zum Frühjahr geschlossen.

Krippenausstellungen in Borken und Wessum

Die Anfangszeile des ältesten schriftlich überlieferten Weihnachtsliedes in deutscher Sprache "Nun sei uns willkommen" dient als Titel der Ausstellung des **Borkener Heimatvereins im Stadtmuseum vom 27. November 1994 bis 6. Januar 1995**. Gezeigt wird Advents- und Weihnachtsbrauchtum, das teilweise schon in Vergessenheit geraten ist. Neben zahlreichen Krippendarstellungen und geschmückten Weihnachtsbäumen reicht die Palette von Adventskranz und Adventskalender über St. Nikolaus, Festtagsgebäck bis zu den Festen Heilige Dreikönige und Maria Lichtmeß.

Zusammengestellt haben die Ausstellung Paul Kranz, Rudolf Koormann und Ewald Schierenberg.

Das Stadtmuseum am Marktplatz ist geöffnet: von Dienstag bis Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr, Samstag von 10.00 bis 12.30 Uhr, Sonntag von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr. Führungen können über das Kulturamt der Stadt Borken vermittelt werden. Telefon-Nr.: 0 28 61 / 88 - 2 21

Eine Krippenausstellung von ganz besonderer Art präsentiert der **Heimatverein Wessum** in den ersten Adventswochen im Heimathaus am Kirchplatz. Vorgestellt werden dabei verschiedene Krippen aus dem Stadtgebiet Ahaus, die von privaten Besitzern zur Verfügung gestellt werden. Jede für sich macht einen besonderen Reiz aus und bietet individuelle Eindrücke. Das vorweihnachtlich dekorierte Heimathaus schafft mit seiner originellen Einrichtung die passende rustikale Atmosphäre.

Darüber hinaus werden die Gäste an einer herrlichen Kaffeetafel mit frischen Weggen verwöhnt, um noch in Ruhe im Heimathaus verweilen zu können.

Der Heimatverein Wessum lädt zum Besuch der Krippenausstellung herzlich ein. **die Ausstellung ist vom 26. November bis zum 4. Dezember 1994** jeweils samstags und sonntags in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Gruppenbesuche sind auch während der Woche willkommen, wobei eine Voranmeldung notwendig ist. Eine terminliche Absprache bitte mit Maria Temming, Aversch 100 in 48683 Ahaus-Wessum, Telefon-Nr. 0 25 61 / 22 44.

Winterprogramm des Heimatvereins Epe

In einem farbigen Doppelblatt offeriert der **Heimatverein Epe** seinen Mitgliedern und allen Interessierten seine Veranstaltungen bis Ende März 1995. Als letzter Termin ist am 25. März 1995 die Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Ammertmann aufgeführt.

Im November sind fünf Veranstaltungen. Begonnen wird mit einer **Ausstellung Eper Hobbykünstler** vom 11.11. eine Woche lang in den Räumen der Stadtparkasse. Am 14.11. ist eine Fahrt zur Sternwarte Tilligte/Lattrop in den Niederlanden, am 20. eine Nachmittagswanderung "Kreuz und quer durch die Brechte" und am 21. wird der Clemensmarkt per Fahrrad in Nienborg besucht. Am Buß- und Betttag, 16.11., folgt man einer Einladung in das Wessumer Heimathaus und setzt sich dort am Herdfeuer zusammen.

Am 10. Dezember führt ein Ausflug nach Bocholt zum Weihnachtsmarkt und in das Textilmuseum. Am 18. steht eine Nachmittagswanderung "Durch das Birkenvenn in der Grafschaft Bentheim" auf dem Programm. Zusätzlich treffen sich die Wanderfreunde jeden Dienstag um 19.00 Uhr an der Heimatstube zu einer Kurzwanderung. Die "Rentner-Fietsen-Runde" unternimmt jeden Mittwoch eine Pättkesfahrt.

Hingewiesen wird auf die Sammlung in der Heimatstube des Heimatvereins in der Jahnturnhalle, in der Einzelheiten aus der vergangenen und heutigen Geschichte zu erfahren sind. **Öffnungszeiten: dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr.**

Als Ergänzung steht auf dem Programm Wissenswertes über die Familie von Keppel, deren Vorfahren die Eper Pfarrkirche gegründet haben sollen.

Das Programm ist über Fritz Niehoff erhältlich. Telefon-Nr.: 0 25 65 / 12 24.

Das Künstlerdorf Schöppingen e. V. bietet folgendes Programm an:

16. November von 16.00 bis 18.00 Uhr im Hof der Literaten "Literaturcafé" Vortrag von Dr. Ortfried Kotzian "Die Juden in der Bukowina", Rezitation: Rolfrafael Schröer.

25. November um 17.00 Uhr im Hof der bildenden Künstler "Werkstattgespräch" - Vorstellung der Stipendiaten Bernd Ikemann, Köln und Monika von Wedel, Köln. Moderation: Stefan Rasche.

25. November um 20.00 Uhr im Hof der Literaten "Freitagsliteratur" - Lesung: Dagmar Nick, Moderation: Rolfrafael Schröer.

2. Dezember um 17.00 Uhr im Hof der bildenden

Künstler "Werkstattgespräch" - Vorstellung des Stipendiaten Ralf Heil, Münster. Moderation: Stefan Rasche.

Anschrift: Künstlerdorf Schöppingen e. V. 48620 Schöppingen, Telefon-Nr.: 0 25 55 / 93 81 - 0.

Programm der Biologischen Station Zwillbrock ab Mitte November

Vorträge und Exkursionen werden vom Bildungswerk "Naturschutzzentrum Westliches Münsterland" in Zwillbrock zu verschiedenen Themen angeboten:

18. November um 19.00 Uhr, Treffpunkt Biologische Station "Nachtwanderung durch das Zwillbrocker Venn - Beobachtungen von Nachtvögeln".

22. November um 19.30 Uhr in der **Villa van Delden, Bahnhofstraße in Ahaus** "Lebensräume vor der Haustür - naturnahe Gärten".

26. November um 8.00 Uhr, Treffpunkt am Busbahnhof in Vreden "Wintergäste am Niederrhein - ornithologische Exkursion zu den Wildgänsen am Bienener Altrhein".

28. November um 19.00 Uhr in der Biologischen Station Diavortrag zu "Blütenpracht in Schweden" als Vorbereitung einer Studienfahrt im Frühsommer 1995 nach Öland.

29. November um 19.00 Uhr im **Haus Wilmers Kirchstraße in Südlohn** "Streuobstwiesen - ein gefährdeter Lebensraum".

7. Dezember um 19.30 Uhr im **Heimathaus, Landsbergstraße in Gescher-Hochmoor**, Diavortrag "Geschichten vom Torf - Moore im Kreis Borken".

Zu allen Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich. Anschrift: Biologische Station Zwillbrock e. V., Zwillbrock 10, 48691 Vreden, Telefon-Nr.: 0 25 64 / 8 71.

Ramsdorf, Landschaft, Urgeschichte

Zu einer Filmpremiere am Sonntag, dem 20. November um 15.30 Uhr im Burgsaal laden der **Heimatverein Ramsdorf** und der **Film- und Videokreis Westmünsterland** ein. In dieser Uraufführung werden die Filme "Kürt platt", 60 Minuten Laufzeit, und "Ramsdorf, Landschaft und Urgeschichte", Laufzeit 30 Minuten, gezeigt. Die beiden Veranstalter möchten mit diesem Programm Freude bereiten. Der Eintritt ist frei.